Römische Siegeshymne

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-424228

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Vaudois am Schützenfeste.

Mon cher ami!

Ick sein gewes am tir fédéral à Bâle. Es hat gemacht schlecht Wetter beinah tous les jours, aber schön ser schöne fête. Decorées alle Häuser, die fontaines, die Straß und die Leut. Dîner nicht à part, Wein nicht süß wie vin vaudois; aber übsche Kind, très joli und servir ser gut. Alles ser freundlich, aber nie nix sag, wenn nicht ick zuerst conversirt.

Stadt one Ausdruck, enfin lange nicht Lausanne trotz Thiergarten mit viel Animöser; Entrée nicht libre, mangelt Freieit.

Doch das sein alles Nebensack; même die Festütt und der Platz pour tirer; Hauptsack ist Idee patriotique et les discours — die Reden — welche wir ab gehalt. Da waren die Vaudois mit Ruchonnet geradesou brillant. Sprach von Fortschritt fédéral, von Einigkeit eidgenössisch, von Bruderliebe schweizerique. Unser Canton comprend diese specialité, obschon andere Eidgenoß immer schreib »oui, oui«, wenn wir schreib mit Fortschritt, Liebe zu Vaterland, Einigkeit et fraternité »non, non«!

Ruchonnet at verstand ser gut su sag unser Standpunkt und alle riefen da capo und donnerten „och! och! Vaudois!" Gute Eidgenoß, viel amitié.

Andere orateurs nicht verstand; aber nix als phrases, nicht gekomm von erz; su viel allemand und Pickelub. Mußte pleurer über verlorenen eidgenössisch esprit. Waadtländer müssen noch ab viel mehr Ruchonnets um Vaterland su siehen aus diesem malheur.

Musik auch allemand, lange nicht fanfare; kein Uniform und épaulettes; sein gewes' nicht extraordinaire; gar nicht superb und comme chez nous; abe das partout vu auf unserer voyage nach Bâle.

A propos Fahrt. Begleitung des bannière fédérale magnifique. Theures Kleinod, war in besten Schutz bei uns; fühlte das selbst und ging ser ungern fort, so ungern daß geschah ein miracle. Als man dampfte ab von Fribourg und man rief: »Adieu, adieu« sprang bannière fédérale auf einmal aus dem Train um su bleiben bei unserm Land.

Das wird sein toujours ein übsches Souvenir für uns und pouvoir Waadtländer stolz darauf sein. Les allemands werden nicht ableugnen dürfen dieses errliche Evenement parce que sie mußten bring die Fahne mit Extrasug nach Berne. Revoir larmoyant, dit — rührend.

Und was sag, mein theur Freund nun dasu? Alle gazettes se moquent über dieses wunderbare miracle. Nix als Neid, n'est ce pas, cher ami? Oui, oui!

Ob wir ab geschossen? Parole d'honneur mehr als sehn oder swansigtausend Mal. Warum? Sag nix, ick schreibe es dir inters Ohr: Scheiben standen gegen — l'Allemagne!!

Jeudi Hauptfête. Landesväter an der banquet; sie aben Ruchonnet serré la main. Es lebe la patrie und auch unsere liberté föderal.

Nun gehe wieder nach Aus. Adieu, mein lieb Freund; ich bin auch

Dein lieb Freund.

An Germania.

Ob der Frack, ob die Soutane
Dich regiert, 's ist einerlei,
Denn es folgt dem kurzen Wahne
Immer doch die lange Reu'.

Ob du auch in Sack und Asche
Trauerst, dass dein Traum entschwand,
Fühlst du doch in deiner Tasche
Immer stets dieselbe Hand.

Sei vergnügt und nicht verwundert,
Gieb die paar Millionen Mark —
Denk', sind es auch ein'ge Hundert,
Immer: *Einigkeit macht stark!*

Einigkeit im Singen, Zechen,
Militär und in Justiz;
Einigkeit im ew'gen Blechen
Sieh', *das ist der ganze Witz.*

Die Zölle sind im deutschen Reichstage in geforderter Höhe bewilligt worden, so unter Anderm auch der auf das Petroleum. Da diese Steuern fast sämmtlich den armen Mann belegen, läßt sich erwarten, daß dem Proletarier das Petroleum viel — theurer wird.

Der neue preußische Finanzminister.

Finanzen ist ein albern Wort,
Wenn leer ist der Milliardensack —
's geht Einer nach dem Andern fort
Und — Bitter ist der Nachgeschmack!

Die Versöhnung zwischen Bismarck und den Ultramontanen ist jetzt zur Thatsache geworden und Letztere sind am Ruder. Da dürfte denn wohl die Frage zeitgemäß sein: Welche Stellung erhält in Zukunft — Kullmann?

An England.

Glück hast niemals du im Raufen
Kriegsruhm ist dir nicht beschieden,
Darum lass' die Zulu laufen
Und mach' bald mit ihnen Frieden.

Nur wenn du im Frieden wandelst,
Kannst du künftig ruhig schlafen,
Denn ein Volk, mit dem du handelst,
Wird gar bald ein Volk von — Sklaven.

Richtige Betrachtung des richtigen Berliner's.

Ich meinerseitich jehöre zum frommen Theil unserer juten Stadt Berlin, und es überläuft mich den Rücken ein heiliches Jeschauer mit Jubeljesang, daß Falk den Laufpaß jekriegt oder jenommen hat, jethan, jemußt. Alle juten Dinge sind „Drei" — das heeßt unsere neulichsten Minister.

1) Ich freue mir des Finanzbewahrers Herr von „Bitter", paßt unjeheuer jut! — Wenn mir in Zukunft Finanz-Hühnerauchen-Operationen ein wenich zwicken, so weiß ich doch nun mal endlich: Es muß ja so sind, süß zu schmecken jis es die Möglichkeit nich, aber bitter muß es thun, wenn der Steuerpfennig soll wachsen und jedeihen bis-Mark.

2) Es entzückt mir, daß der Minister für Landwirthschaft den Namen „Luzius" zu führen muß beehrend versteht zu thun. Dieser Luzius tönt mich so in jroßartijer Würde, und riecht mir so heilich an, daß ich vollkommen und fest überzogen bin, jeder Landwirth wird in kürzester Frist seine Andacht und Anbetung dem heilichen Luzius verzollen; damit derselbiche jebiete über Rejen, Sonnenschein nebst Zubehörde; über Beneblung, Frost, Wind und Maigesetz-Käfer.

3) Ich gratulire mich, daß der Herr „Puttkammer" den „Falken" davon zu fliechen veranlassen zu möchen vermocht! Puttkammer putzt die Kammer! — und wenn sie jeputzt sein wird vom ausjedroschenen Piusstroh, dann erst kommt das joldene Zeitalter der Hohenzollrichkeit, und wird der Kammerputzer ausräuchern und windthorstig aus allen Fenstern winden und blasen den Jestank des scharfen Kultur-Kamphers.

Triumph der Kirche! —
Jebe uns Jott diese jute jöttliche Jabe Jottes!

Römische Siegeshymne.

Es ist ein Mann in's Wasser g'fall'n —
Ich hab' ihn hören plumpsen!